Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

21.8.1890 (No. 195)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pf.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: J. V.: Carl Raupp, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp in Karlsruhe.

Nr. 195. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag, den 21. August 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

Fortlaufend mitgetheilt den älteren Lesern zur **Erinnerung**, den jüngeren zur **Vergegenwärtigung** und **Einprägung** jener ruhmreichen Kriegsthaten der deutschen Armee.

25. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Stuttgart, Sonntag, den 21. August.

Von dem württembergischen Kriegsministerium wird Folgendes amtlich publizirt:

Die Vogesen-Festung Pfalzburg (an der Straße von Saverne nach Nancy), welche bisher von den württembergischen Truppen eingeschlossen war, hat gestern Nachmittag bereits kapitulirt.

Berlin, den 21. August 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb).

26. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Dresden, Sonntag den 21. August, Mittags.

Das „Dresdener Journal" veröffentlicht nachstehenden, beim sächsischen Kriegsministerium eingegangenen telegraphischen Bericht über den Antheil des zwölften (sächsischen) Armeekorps an der Schlacht bei Rezonville:

„Das sächsische Armeekorps war neben den preußischen Garden um 4 Uhr mit gutem Erfolge ins Gefecht getreten. Beide Divisionen und die Korps-Artillerie waren engagirt. Verluste und Details noch unbekannt. Viele Gefangene gemacht. Engagirt waren das zweite, siebente, achte, neunte, zwölfte, dritte und Garde-Korps und Artillerie."

Berlin, den 21. August, 8 Uhr Morgens.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb).

27. Depesche vom Kriegsschauplatz.

In der Schlacht am 18. waren vorzugsweise engagirt: Garde, 2., 7., 8., 9. und 12. Armee-Korps. In Reserve befanden sich das 3. und 10. Korps, von diesen nur geringe Abtheilungen im Gefecht, größtentheils Artillerie. Der Feind in festungsähnlicher Position mit seiner ganzen Armee, ausgenommen das Korps Mac Mahon und 2 Divisionen Failly. Bei Einbruch der Nacht sämmtliche Höhen erstürmt. Verlust noch nicht annähernd zu übersehen. General Kraushaar (Sachsen), Oberst Roeder, Erckert todt. Dauer der Schlacht von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends. Mehrere Tausend Gefangene gemacht.

General-Quartiermeister **von Podbielsky.**

Diese, am 22. Morgens 7 Uhr eingetroffene Depesche ist in Pont-à-Mousson aufgegeben, das Datum der Aufgabe bleibt noch festzustellen.

Berlin, 22. August 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Rußland

wird jetzt von einem nicht geringen Theil der russischen Presse als eine neue Bürgschaft des Friedens gefeiert. Die russischen Blätter versichern zugleich, Rußland wolle in Frieden und Freundschaft mit dem deutschen Volke leben. Das ist gewiß eine sehr erfreuliche Mittheilung. Leider war aber bisher in der Haltung der russischen Presse gegenüber Deutschland wenig von diesen freundschaftlichen Gefühlen zu merken. Und gerade jetzt bringt ein Pariser Blatt den Inhalt einer Unterredung mit dem russischen Kriegsminister, General Wannowski, welcher soeben Frankreich nach längerem Aufenthalt verlassen hat.

„Krank und ermüdet", sagte der russische Kriegsminister, „komme ich nach Frankreich, um neuerdings Kräfte zu sammeln; Ihr Klima, Ihre Wässer und das französische Volk vollbringen dieses Wunder. Ihnen von der sympathischen und freundschaftlichen Aufnahme zu sprechen, die ich in Frankreich gefunden, ist unnöthig. Die Blätter haben Ihnen bereits diese Thatsachen berichtet, die mich oft bis zu Thränen gerührt haben. Die Sympathie Frankreichs für Rußland und die Rußlands für Frankreich ist kein leeres Wort; diese Sympathie ist im Herzen der beiden Völker, sie hat immer bestanden und wird immer bestehen. Leider ist der Mensch nicht frei und kann man nicht so lange bei Leuten, die man liebt, bleiben, als man möchte. Mein Amt nöthigt mich, dieses so sympathische Volk zu verlassen, das unser wahrer Freund ist. Frankreich ist bei uns populärer geworden, als irgend eine Macht es je gewesen. Ich spreche nicht von den gebildeten Klassen, die stets einen Kultus für Ihr Land hatten; ich spreche von dem einfachen Muschik (Bauer), der in ganz Rußland, sobald man von Frankreich spricht, sagt: „Der Franzose, das ist unser Bruder und Freund!" Und — so schloß Seine Excellenz — Einigung macht stark .... aber sprechen wir nicht von Politik! ...."

Ja, ein politisch Lied, ein garstig Lied. Aber so wie der Kriegsminister Wannowski, so denken alle leitenden Kreise in Rußland. Daran werden die jetzigen Festartikel der Petersburger Blätter nichts ändern.

Der sozialdemokratische Parteitag in Halle

wird, wie sich jetzt bereits übersehen läßt, ein Stelldichein aller in der sozialdemokratischen Bewegung nur irgendwie bekannten Genossen werden. Mit dem Parteitag soll nämlich auch eine Konferenz aller Leiter und Organisatoren der deutschen Gewerkschaftsbewegung verbunden werden; diese Idee, welche die Vertrauensmänner der Metallarbeiter Deutschlands anregten, hat viel Anklang gefunden. Auf dieser Gewerkschaftskonferenz sollen in erster Linie der Hamburger Ausstand und dessen Folgen zur Berathung kommen; es soll darüber Beschluß gefaßt werden, wie die Arbeitnehmer am besten den Unternehmerverbänden entgegentreten können. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag werden sich auch die deutschen Genossen aus Frankreich, England, Dänemark vertreten lassen, so daß also die Sozialdemokratie deutscher Zunge in allen ihren Führern versammelt sein wird. Auch der Busenfreund des Herrn Liebknecht, der famose Vaillant aus Paris, soll als Gast erscheinen. Die fortgesetzten Erklärungen und Gegenerklärungen im Berliner „Volksblatt" haben natürlich bei den besonnenern Genossen böses Blut gemacht. In einer Versammlung des Wahlvereins im 2. Berliner Wahlkreise sprach sich auch die Mehrzahl der Redner gegen diese Sprechsaalartikel aus und erklärte, daß solche Nummern sich nicht zur Agitation eigneten, namentlich nicht dazu, um auf dem Lande, wie überall geplant, verbreitet zu werden. Es ist überhaupt in zahlreichen Versammlungen der letzten Zeit betont worden, daß die Agitation unter der Landbevölkerung ganz energisch angefaßt werden müsse.

Ueber die Kämpfe mit den Eingeborenen

auf der zu Neu-Pommern im Bismarck-Archipel gehörigen Gazellen-Halbinsel berichtet das „Deutsche Kolonialblatt": Am 28. März d. J. wurde zwischen der Pflanzung Ralum und der neuen, von der Neu-Guinea-Kompagnie angelegten Station Herbertshöhe der von den Philippinen gebürtige Aufseher Moses von Eingeborenen, welche sich der dort beabsichtigten Anlage eines Weges aus Aberglauben und andern Gründen widersetzten, erschlagen. Der von seinem Amtssitz Kerawarra herbeigerufene kaiserliche Kanzler Schmiele beschloß, mit den zu Gebote stehenden Kräften sofort eine Bestrafung der Schuldigen eintreten zu lassen, und stellte sich in Gemeinschaft mit dem ortskundigen Pflanzer Parkinson an die Spitze einer kleinen, aus 5 Weißen, 6 farbigen Polizisten und 80 bewaffneten farbigen bewaffneten farbigen Arbeitern bestehenden Kriegsmacht. Auf zwei Zügen in das Inland gegen die mit den Mördern gemeinsame Sache machenden Stämme wurden einige Dörfer zerstört und eine Anzahl der Eingeborenen getödtet. Es gelang dem Kanzler, die Räuber in wenigen Tagen derart einzuschüchtern, daß sie um Frieden baten und zum Zeichen ihrer Unterwerfung und als Sühne größere Mengen des dort gebräuchlichen Muschelgeldes im Werthe von über 1600 Mk. darbrachten. Die Einbringung der Mörder des Moses scheint ferner gesichert, da beim Eingang der Post nach Europa mehrere größere Partieen von Eingeborenen dieselben verfolgten, um die auf ihren Kopf gesetzte Prämie zu verdienen. Der Vorfall ist ein erfreuliches Zeichen für die fortgeschrittene Organisation der Polizeitruppe der Kompagnie, welcher es gelungen ist, ohne Beihülfe eines Kriegsschiffes mit den an Ort und Stelle zu Gebote stehenden Mitteln die gestörte Ruhe und Sicherheit der Ansiedler in der kurzen Zeit von einer Woche nach dem Morde wiederherzustellen.

Ueber Kaiser Wilhelms Volksthümlichkeit in England

schreibt man dem „Berl. Tagbl." aus London: Schon im Vorjahre war es möglich, einen ganz gewaltigen Umschwung in dem Urtheile der öffentlichen Meinung über den deutschen Kaiser zu konstatiren, welcher, wie die „Times" schon damals sagte, „alle Erwartungen und alle Hoffnungen übertroffen hat." Dieser Umschwung hat sich während des letzten Kaiserbesuches noch weiter vollzogen, und von der Popularität un-

Eva's Roman.

Von H. Abt. (29

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich will mich ändern, Wolf, will alles thun, was Du verlangst, nur habe Geduld mit mir, hilf mir ein wenig dabei." Und dann kamen ihr doch die Thränen, die er nicht sehen, nicht ahnen sollte, wieder in die Augen, in die Stimme, und sie drückte den Kopf an seine Schulter: „Ich habe Dich ja so lieb, so sehr, sehr lieb, Wolf!"

„Ja, ja, Kind, ich weiß," streichelte er ihr das Haar. „So, und nun sei vernünftig!" Damit schob er sie sanft von sich ab und wandte sich wieder dem Schreibtisch zu, vor dem er saß. Nur um Gottes willen keine sentimentalen Scenen, die erfüllten ihn mit ungeduldigstem Unbehagen.

Eva stand einen Augenblick regungslos hinter dem Stuhl ihres Mannes, dann faltete sie still die Hände in einander und ging leise davon.

Am Abend waren sie in Gesellschaft geladen. Der Baron, der seine Frau wohl stets kleidsam und geschmackvoll, doch immer einfach in ihrer Toilette gewohnt war, stutzte wie vor etwas fast Fremdartigem, als er sie in einer von ihm selbst ausgewählten kostbaren Robe von rosa Atlas mit Silberstickerei erblickte, die Locken zu einer kunstvollen, modernen Frisur aufgethürmt und Hals, Arme und Haar reich mit blitzenden Juwelen geschmückt. Er sagte kein Wort, obgleich ihn Evas bittender Blick zu einer Anerkennung aufforderte; doch innerlich konnte er sich nicht verhehlen, daß sie mit ihren schmucklosen Locken, mit einer einfachen Rose an der Brust holdseliger aussah als in dem prunkenden Anzug. Als aber in der Gesellschaft Irma Eggertstorff ihnen entgegentrat, die, weil man nur in kleinerem Kreise war, eine hochgehende, einfache schwarze Spitzenrobe trug und statt Schmuck nur einige frische Granatblüthen, und — gegen Eva scherzhaft den Finger erhebend — zu ihrem Gatten gewendet sprach:

„Ei, ei, Baron, Ihr kleine Frau fängt an, eine sträfliche Eitelkeit zu entwickeln, sie will die Schönste sein im ganzen Land. Wir müssen ja alle vor Ihnen erblassen, Baronin; nehmen Sie sich nur in Acht, Schneewittchen, daß Sie die Rache der neidischen Königin nicht reizen," — da stieg in Baron Westerholm ein förmlicher Zorn empor und wie die Comtesse in ihrer graziösen Nachlässigkeit über das Parkett dahinglitt, streifte der Baron seine Frau, die auf die lächelnde Malice nur ein verlegenes Lächeln als Erwiderung gehabt hatte, mit einem Blick offenbarer Geringschätzung, und zum ersten Male kam ihm seine verstorbene Schwiegermutter, die Nähmamsell, unangenehm in Erinnerung.

Eva aber lastete der Blick ihres Mannes den ganzen Abend so ausschließlich auf dem Empfinden, daß sie es nicht achtete, wie ihr Gatte sich augenscheinlich lebhaft mit Comtesse Irma unterhielt, noch wie ihr selbst der Graf Solden eine ausschließliche Aufmerksamkeit widmete, die nicht verfehlte, gewisse leise Glossen zu erregen, und über die Irma Eggertstorff lachend dem Baron Westerholm sagte:

„Sie verfahren leichtsinnig mit ihrem Eigenthum, Baron! Haben Sie keine Sorge, daß Ihnen der böse Habicht dort ihr Täublein rauben möchte?"

„Nein," hatte kurz der Baron geantwortet. Dann hatte auch er gelacht mit dem leisesten Anklang von Ironie. „Nein, aber im Interesse des Habichts möchte ich wünschen, daß er weniger blind wäre für andere Lockspeisen, die sich ihm darbieten."

Die Blicke der beiden trafen sich, der des Barons halbverschleiert und doch mit einem spöttischen Blitzen, der Irmas groß, mit scharfem Flimmern. Dann lehnte sie sich in ihren Fauteuil zurück und sah Westerholm von der Seite an.

„Schade, daß Sie verheirathet sind, Baron; es müßte amüsant sein, ein kleines, kokettes Duo mit Ihnen zu singen."

Er bog den Kopf zu ihr. „Wollen Sie's nicht trotzdem versuchen?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

feres Kaisers in England kann sich nur einen Begriff machen, wer sich unter der Volksmenge umhertrieb, die ihn überall und und oft stundenlang mit staunenswerther Geduld erwartete, und wer den Empfang sah, der dem Kaiser bereitet wurde, wo immer er sich zeigte. Die Aeußerungen, die man da vom „gemeinen" Volke hörte, waren „englisch derb" — es war nichts von „Majestät" und „Kaiser" darin; aber gerade in ihrer Familiarität zeigten sie, wie ehrlich das Lob war, welches man dem jungen Herrscher spendete, und der Kaiser selbst würde sich freuen, wenn ich hier anführen wollte, mit welchen amikalen Namen ihn das Volk bedachte. Es liegt darin der Beweis der gewonnenen Popularität, und diese strömte alsbald vom deutschen Kaiser auf das deutsche Volk zurück. Wo man als Deutscher entdeckt wurde, hieß es alsbald: Lat us shake hands, old fellow. (Schütteln wir uns die Hand). England and Germany for ever! (England und Deutschland für immer!) Wir sind Freunde! Wir gehen immer zusammen! Wir lassen Euch nicht im Stich! Ihr seid ausgezeichnete Kerle (Yon are capital fellows)! Es ist ein Stolz, Euren Kaiser und Eure Matrosen zu sehen! Es ist da nur in der Ordnung, gleich zu sagen, daß unsere Blaujacken vom „Hohenzollern" und von der „Irene", mit ihrer musterhaften Haltung, ihrem abgeschliffenen Benehmen, ihrer kleidsamen Uniform und ihrer Erscheinung den denkbar günstigsten Eindruck gemacht und wesentlich dazu beigetragen haben, das Urtheil über Deutschland und die Deutschen zu unseren Gunsten zu beeinflussen. Ich sah in Cowes wiederholt, wie Damen Sträußchen an die Brust der Deutschen Matrosen hefteten, wie Herren sich mit ihnen ins Gespräch einließen, ihnen Zigarren offerirten und sie zu einem „friendly glass" einluden, und im Volk selbst waren die Demonstrationen noch lauter und in ihrem „gut gemeint sein" oft aufdringlich. Unsere Blaujacken nahmen aber Alles mit gutem Humor auf und ließen es sich gefallen, wenn sich ihnen rechts und links die jungen, hübschen Mädels an die Arme hängten — friedliche Eroberungen, an die sie nicht ungewohnt schienen! Das Ergebniß des Kaiserbesuches ist damit das der weiteren Befestigung des guten Einvernehmens und der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen, und kann der hohe politische Werth desselben nicht bestritten werden. Der Kaiser selbst war offenbar von dem ihm allerseits bereiteten Empfang aufs Angenehmste berührt. Er bewegte sich frei und ungezwungen unter den Volksmassen, die bei dem auffälligen Mangel an Aufgebot von „Wächtern der öffentlichen Ordnung" selbst Ordnung hielten und, trotz allen Enthusiasmus, sich nie so nahe an den Kaiser herandrängten, um ihm unbequem zu werden. Das schöne Verhältniß mit Prinz Heinrich wurde dabei besonders bemerkt, und hatte der Befehlshaber der „Irene" seinen redlichen Antheil an den stürmischen Ovationen, die das Erscheinen der beiden hohen Herren überall begleiteten. Die unceremoniöse Weise, in welcher es dem Kaiser oft gefiel, sich in dem Städtchen am Fuße der Höhen von Osborne zu bewegen, und die im Schlosse unter dem Hofstaat und der Dienerschaft wiederholt zur Ursache gelinder Verzweiflung geworden sein soll, gefiel im Publikum desto besser.

Sibirische Gräuel.

George Kennan's Buch über die an den „Verschickten" in Sibirien verübten Gräuelthaten haben in England und Amerika große Aufregung hervorgerufen, deren Folge bereits eine Bittschrift zu Gunsten der russischen Verbannten in Sibirien ist. In Philadelphia hat sich, nach einem Bericht der „Neuen Zürcher Ztg.", unter der Leitung eines Geistlichen eine eigene Gesellschaft gebildet, welche Unterschriften für eine Petition sammelt, die — allerdings in äußerst milden und wohl abgewogenen Ausdrücken abgefaßt — den Zaren veranlassen soll, den von Kennan gerügten Uebelständen ein Ende zu machen. Der Wortlaut dieser Petition ist:

„An Seine kaiserliche Majestät den Zar aller Reußen.

Wir, die wir diese Bittschrift an Euere Majestät richten, sind Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika.

Wir gehören zu einem Volke, das seit Langem durch die natürlichen Bande der Sympathie und Dankbarkeit mit der großen russischen Nation verbunden ist, sowie mit den Zaren, die mit der Majestät der Nation bekleidet sind, deren Macht handhaben und ihr Schicksal bestimmen.

Es ist das Streben Euerer Majestät, für Rußland zu thun, was wir — in gewissem Sinne — für uns selbst thun; und obgleich die Art der Regierung verschieden ist, so bleiben doch die Ziele einer guten Regierung dieselben: die Stärke und wahre Größe des Staates und die Wohlfahrt und das Glück des Volkes.

Zu diesem Zwecke werden die Völker organisirt, hierfür werden Gesetze gegeben und ausgeführt: zu diesem Zwecke üben große Fürsten in der Furcht Gottes kaiserliche Macht aus, hierfür werden Präsidenten gewählt.

Mögen sie auch in ihrer äußeren Form verschieden sein: die Regierung Euerer Majestät und unsere Regierung sind doch enge verbunden in ihren edelsten Pflichten.

Und das Gefühl dieser Zusammengehörigkeit ist kein leeres Wort: wir erinnern uns und werden es nie vergessen, wie der Zar durch seinen Glauben an die Beständigkeit der amerikanischen Union und durch die Gegenwart russischer Schiffe im Hafen von New-York die Republik stärkte, als weniger weitblickende Herrscher und Staatsmänner glaubten, sie schwebe am Rande des Abgrundes. Damals drohte uns Gefahr von einem Uebel, das Euerer Majestät erhabener Vater Alexander II., durch sein Beispiel unserem erhabenen Präsidenten, Abraham Lincoln, beseitigen half; und der große Fürst, welcher die russische Leibeigenschaft aufgehoben hat, und der große Bürger, welcher den amerikanischen Sklaven die Freiheit gegeben hat, haben durch verwandte Thaten der Menschlichkeit ihre Länder durch immerwährende Bande verbunden.

Da wir also, wie die Vergangenheit es uns lehrt, an den Gedanken Antheil nehmen, welche den Ruhm und das Glück des Volkes Euerer Majestät betreffen, so fühlen wir uns veranlaßt, Euerer Majestät mit gebührender Begrüßung folgende Bittschrift vorzulegen:

Es möge sich Euere Majestät persönlich von dem unter uns weit verbreiteten Interesse überzeugen, das wir an der Ausführung und Wirkung des Verbannungssystems nach Sibirien nehmen.

Wir lassen die Verbesserungen des Strafrechtes, die bereits im russischen Reiche vollzogen worden sind, nicht außer Acht. Wir sind nicht blind gegenüber den geistigen und physischen Leiden, welche nothwendigerweise einen Theil eines jeden Systems der Strafe für Verbrechen gegen den Einzelnen, die Gesellschaft oder den Staat bilden müssen; wir vergessen die Nothwendigkeit der Reformen nicht, welche gerade gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Menschenfreunde in Bezug auf unser eigenes Verfahren gegenüber Verurtheilten beschäftigt. Wir geben den Gefühlen eines befreundeten Volkes Ausdruck, wenn wir sagen: Rußland befindet sich bei der Bestrafung mancher seiner Unterthanen, sei es nun aus Ursachen, die seinem Volke eigenthümlich sind, sei es aus alter Gewohnheit, nicht in Uebereinstimmung mit den menschenfreundlichen Tendenzen unseres Zeitalters. Unser Wunsch ist, es möge Rußland durch die Weisheit und Macht seines Zaren und die Gnade Gottes wachsen in der Bewunderung und Sympathie des amerikanischen Volkes und der ganzen civilisirten Welt."

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Verdy du Vernois.) Die „Hamb. Nachr." melden: Die Novelle bezüglich der Pensionen der Offiziere wurde während der Beurlaubung des Kriegsministers Verdy nach dessen Gesichtspunkten ausgearbeitet und wird dem Reichstag in der nächsten Session vorgelegt werden. Die dadurch erwachsenden Mehrkosten sind nicht beträchtlich. Das Blatt folgert aus dieser Mittheilung, daß die Gerüchte vom Rücktritt Verdy's sich nicht bewahrheiten, der Entschluß zum Rücktritt sei jedenfalls nicht gefaßt. Der Rücktritt wird auch schwieriger, weil der nächste Spätherbst in der Besetzung der höchsten Kommandostellen Veränderungen bringt, welche vielseitige Erwägungen verlangen.

Oesterreich.

— Dem Sängerbundesfeste legen sämmtliche deutsch-österreichische Blätter politische Bedeutung bei und betonen insbesondere die daraus hervorgehende Kräftigung des Deutsch-Oesterreicherthums. Auch die Czechenblätter beschäftigen sich mit dem Sängerfest. Die czechische „Politik" warnt, das daß Endziel der deutschnationalen Bewegung den Zerfall Oesterreichs und den Untergang Wiens bedeuten würde. „Hlas Naroda" meint, daß die Wiener Sänger bald ausgesungen haben werden und das Echo ihres Krachs sich brechen werde an den mächtigeren Wölbungen des Baues der Slavenvölker Oesterreichs. „Narodni Listy" ziehen eine Parallele zwischen dem Sängerfest und dem Kaiserbesuch in Petersburg und hoffen, daß der Czar sich nicht herumkriegen lassen und das civilisatorische Moment beachten werde, welches die Unterstützung Frankreichs erheische, daß er ferner das slavische Moment berücksichtigen werde, welches den Schutz des westlichen Slaventhums vor einer aggressiven Germanisation fordere.

Tagesneuigkeiten.

Halle a. d. S., 19. Aug. (Verein deutscher Ingenieure.) Bei der heutigen Vorstandswahl des Vereins deutscher Ingenieure wurde Baurath Bissinger in Karlsruhe als Beisitzer gewählt.

Kissingen, 18. Aug. (Ovation.) Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr brachte die Bürgerschaft von Kissingen dem Fürsten Bismarck eine Huldigung dar in Form eines Fackelzuges, an dem sich verschiedene hiesige Vereine und auch ein gutes Theil Kurgäste, im Ganzen etwa 4- bis 500 Personen betheiligten, zahlreiche Neugierigen nicht gerechnet, die in dichten Haufen an dem kleinen Abhange sich aufgepflanzt hatten, der sich hinter der oberen Saline, dem Badesitz des Fürsten, hinzieht. Nach dem Absingen von zwei Liedern durch den Kissinger Gesangverein, welche Bismarck an einem der geöffneten Fenster des ersten Stockes im Mittelbau angehört hatte, brachte der Bürgermeister Fuchs ein Hoch auf den langjährigen Kurgast und Ehrenbürger Kissingens, den Vereiniger deutscher Stämme zum Reich aus, worauf Fürst Bismarck das Fenster verließ und unten beim Portal unter den Bürgern erschien und dort vom Schein der Fackeln hellbeleuchtet und weithin sichtbar den Versammelten dankte und mit einem Hoch auf die Stadt Kissingen schloß. Es sei die zwölfte Kur, die er hier mache, und er hoffe wieder zu kommen. Seine Freude sei es, zu wissen, daß das Gefühl deutscher Einheit, dem der Bürgermeister Ausdruck gegeben, sich nicht auf Kissingen beschränke, sondern sich ausdehne von der See im Norden bis zu den Alpen. Früher im Amt hätte sein Herz warm für Kissingen geschlagen und jetzt, wo er — stockend wurden die Worte gesprochen — den Staatsgeschäften fern stehe, sei es ganz gleich. Alte Liebe roste nicht. — Dann ließ man noch den Grafen Herbert hochleben und dann das ganze Bismarck'sche Haus. Am Fenster sah man noch den Frhrn. Henkel v. Donnersmark mit seiner Gemahlin. Um 9 Uhr zog Alles wieder zurück nach Kissingen.

Biberach, 18. Aug. (Zugsentgleisung.) Auf der Bahnlinie Memmingen entgleiste gestern Nachmittag bei der Einfahrt in die Station Aichstetten, wohl durch falsche Weichenstellung, der Bahnzug. Lokomotive und ein Theil des Zuges blieben auf dem Geleise, während die letzten 3 Wagen herausgeschleudert wurden. Verunglückt ist Niemand; die Reisenden wurden mit einem von Leutkirch kommenden Hilfszuge weiter befördert. — Dem ersten von Stuttgart gestern abgelassenen Vergnügungszuge wäre bald auch ein Unglück zugestoßen. In Mochenwangen war der Zug abgelassen, als von Niederbiegen aus der

Kleine Mittheilungen.

— **Aus Amerika.** Wo eigentlich das viele Geld auf dieser Erde sitzt, erfährt man von dem New-Yorker Berichterstatter des „Manchester Courier", der das Glück gehabt hat, den reichsten Frauen und Mädchen Nordamerika's in das Portemonnaie gucken zu dürfen. Er führt folgende an: Frau Hettie Green in New-York besitzt 40,000,000 Dollars eigenes Vermögen, darauf folgen Fräulein Elisabeth Garret, Frau Terry und Frau Mark Hopkins mit je 20 Millionen Dollars, Frau Edwin Stevens mit 15 Mill., Frau John C. Green und Frau Cyrus H. Mc'Cormick in Chicago mit je 10 Mill., Frau John Jakob Astor mit 8 Mill., Frau John Ray Barton in Philadelphia mit 7 Mill., Frau Thomas A. Scott, Wittwe des Eisenbahn-Präsidenten, und Frau William Armour in Chicago mit je 5 Mill., Frau Josepha Harrison, Frau Josephine Ayer, Frau Jane Browne, Frau W. E. Dodge und die Tochter von Francis A. Drexel in Philadelphia mit je 4 Mill., Frau Robert Goelet und Frau Jaye zahlten Jede Steuern auf 3 Mill. Dollars. Die kleine Tochter der Frau Terry hat noch einmal 50 Millionen Dollars zu erwarten. Das sind rund zusammen etwa 236 Millionen Dollars in niedlichen Patschhändchen vereinigt! Ach, wir Armen!

— **Aus Bukarest** wird dem „Pester Lloyd" vom 7. ds. geschrieben: Der russisch-rumänische Grenzfluß Pruth wird von der Jassyer Bevölkerung schon seit jeher als beliebter Badeplatz benutzt und auch während des diesjährigen heißen Sommers haben sich tagtäglich größere und kleinere Gesellschaften aus Jassy in die Grenzstation Jassy begeben, um im nahen Pruth Bäder zu nehmen. Hierbei kam es häufig vor, daß Freunde des Schwimmsports den Fluß seiner ganzen Breite nach überschwammen, ohne daß es der am entgegengesetzten Ufer postirten russischen Strandwache eingefallen wäre, in der Schwimmübung einen Angriff auf die Integrität des Zarenstaates zu sehen. Als jedoch dieser Tage zwei junge Leute aus Jassy dasselbe Experiment wiederholten und, auf der russischen Uferseite angelangt, erst einige Minuten ausruhen wollten, bevor sie den Rückweg durch den zwar nicht sehr breiten, aber reißenden Fluß antraten, wurden sie auf Befehl eines Beamten von mehreren russischen Grenzsoldaten ergriffen, vollends auf das Trockene gezerrt und in wahrhaft bestialischer Weise mit Knutenhieben traktirt, so daß den Unglücklichen das Blut vom nackten Körper floß. Nicht genug daran, wurden sodann noch die vor Schreck und Schmerz halb Ohnmächtigen über und über mit Brennesseln abgerieben und unter höhnischem Gelächter ihrer Peiniger in den Fluß geworfen. Nur mit knapper Noth vermochten die armen Opfer russischer Barbarei die rumänische Uferseite wieder zu gewinnen, von welcher aus eine zahlreiche Badegesellschaft dem empörenden Mißhandlungsakte zugesehen hatte, ohne etwas für die Rettung der gepeinigten Kameraden thun zu können.

— **Werthvoller Fund.** Vor einigen Tagen bemerkte ein Herr in Petersburg bei einem Trödler einen alten, verrosteten Degen, dessen Griff unverkennbare Spuren zeigte, daß er einst mit Edelsteinen besetzt war. Hiedurch auf die Waffe aufmerksam gemacht, betrachtete er dieselbe genauer und fand auf ihrer Scheide die Widmung eingravirt: „Dem siegreichen Feldmarschall Kutusoff, die dankbare Stadt Petersburg." Der Herr bot sofort 25 Rubel. Der schlaue Händler merkte, daß hinter der Waffe etwas besonderes stecken müsse und forderte 100 Rubel. Der Käufer, der diese Summe gab, sollte damit ein brillantes Geschäft machen. Denn es fand sich schon am nächsten Tage ein anderer Liebhaber für den Degen, für welchen seinem Besitzer 8000 Rubel gezahlt wurden. Der neue Inhaber der Waffe glaubt seinerseits noch ein gutes Geschäft gemacht zu haben, da er nach Abschluß des Kaufes erklärte, daß der Werth des Degens unter Brüdern 25,000 Rubel betrage.

— **Ein Beitrag zur Kosmogonie.** In der Gemeindeschule zu K. — so erzählt man der „Tgl. Rdsch." — war vor Jahren ein alter Lehrer, Herr S., angestellt, ein Original ganz besonderer Art. Der Schulinspektor Professor B. hielt einst „Revision" in dieser Schule, und kam auch in die Klasse, wo der Lehrer S. Religionsunterricht gab. Herr S. legte hier seinen Schülern u. A. folgende Frage vor: „Ihr wißt doch, daß der liebe Gott allmächtig ist. Warum hat er nun die Welt an sechs Tagen erschaffen, und nicht an einem Tage?" — Der Schüler A. weiß keine Antwort darauf, auch B. nicht, ebensowenig C., kurz Keiner in der Klasse, und Herr S. geräth darüber in gelinde Wuth. Es entspinnt sich darauf folgendes Gespräch zwischen dem Inspektor und dem Alten: „Lieber Herr S., ich glaube, Sie stellen an die Schüler da eine Frage, die ihre Fassungsgabe überschreitet. Offen gestanden, ich selbst wüßte darauf keine Antwort zu geben." — „Geehrter Herr Professor, Sie brauchen das auch nicht zu wissen, aber die dummen Jungens hier müssen es wissen, denn ich habe es ihnen schon einmal erklärt!" — „Nun, da möchte ich Sie wohl bitten, es ihnen noch einmal zu erklären!" — „Sehr gern, wenn der Herr Professor es wollen. (Zu den Schülern): Habe ich's Euch nicht schon einmal gesagt? Der liebe Gott in seiner Allmacht hätte allerdings die Welt erschaffen können auch an einem Tage — aber die Welt hätte das nicht ausgehalten!

gewöhnliche Zug daher brauste. Der Vorstand der letzteren Station gab das Allarmzeichen. Von dem Zugspersonal wurde die Nothleine gezogen und dadurch ein Zusammenstoß verhindert.

Wiesbaden, 18. Aug. (Exhumirt.) Heute Vormittag wurde die am letzten Donnerstag auf dem neuen Friedhofe hier beerdigte Leiche der in Wildungen überraschend schnell gestorbenen Frau Fossard de Lillebonne in Gegenwart des Gerichts und des Königl. Kreisphysikus wieder ausgegraben und geöffnet. Ueber das Ergebniß dieser Untersuchung ist bis jetzt noch nichts bekannt, der „Rh. K.", dem die Nachricht entnommen ist, gibt daher auch nur unter allem Vorbehalt das hier umgehende Gerücht wieder, wonach die Dame, die ein großes Vermögen hinterlassen hat, an Pflanzengift gestorben sein soll. Dabei erinnert man sich, daß s. Zt. auch der Ehemann und die verheirathete Tochter der Dame eines jähen Todes gestorben sind.

Wien, 18. Aug. (Vom 4. deutschen Sängerbundesfest.) Dem heutigen Schlußkommers in der Sängerhalle wohnten wieder mindestens 20,000 Personen bei, obwohl zahlreiche Festgäste die Stadt bereits verlassen hatten. Der Obmann des Stuttgarter „Liederkranzes", Robert Steidle, toastete auf Wien, seine Bewohner und seinen Festausschuß, indem er sagte, es habe sich gezeigt, daß wir geworden seien „ein einig Volk von Brüdern". (Stürmischer Beifall.) Ihm dankte der Gemeinderath Streitz-Wien, der auf die Festgäste ein Hoch ausbrachte. Von den zahlreichen sonstigen Toasten sind zu erwähnen derjenige des Schuldirektors Martin Hünsberg aus Galatz in Rumänien, der in begeisterter Weise der „Königin Carmen Sylva" gedachte, dann derjenige des Herrn Staudfest aus Großenhain-Sachsen auf die Wiener Damen. Der Kommers verlief in fröhlichster Stimmung.

Wien, 19. Aug. (Zonentarif. Die Mehreinnahmen der österreichischen Staatsbahnen in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres betrugen 1,946,246 gegen das Vorjahr; die Einnahmen im Juli 1890 betrugen 216,538 mehr als im Juli 1889. Der Verkehr hat sich im Juli auf den Staatsbahnlinien, wo der Zonentarif eingeführt ist, um 68 Proz. gesteigert.

Biel, 19. Aug. (Zusammenstoß.) Gestern Nachmittag fand zwischen Biel und Neuenburg ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Personenzug statt. Die Maschinen beider Züge sind ganz ineinandergekeilt, mehrere Wagen zertrümmert. Die beiden Maschinisten und die Heizer sind schwer verwundet, auch der Zugführer und die Kontroleure sind verwundet. Ein Kontroleur ist den Verletzungen erlegen. Von den Reisenden sollen zehn mehr oder weniger stark verletzt sein. Der Verkehr ist wieder offen.

Narwa, 18. Aug. (Kaiser Wilhelm in Narwa.) Zur Feier des Patronatsfestes des Regiments Preobraschenski wurde Mittags Feldgottesdienst und Parade gehalten. Der russische Kaiser, die Kaiserin, Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich und die Großfürsten mit dem Gefolge wohnten den Veranstaltungen bei. Die Damen trugen die Farben des Regiments. Kaiser Alexander und Kaiser Wilhelm trugen russische Uniformen mit dem Bande des schwarzen Adlerordens und dem Andreasorden mit Ketten. Nach Beendigung des Gottesdienstes erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch des Regiments vor beiden Monarchen, die hierauf einen Besuch des Lagers vornahmen und sich sodann zum Dejeuner und zum Besuch der Stadt, besonders des Rathhauses, begaben, wo ihnen Adressen überreicht wurden. Später begab man sich nach dem Armenhause und dem Waisenhause, den Schulen und dem Petermuseum. Abends fand Galadiner und Marschalltafel statt. — Während des Dejeuners brachte der Zar in russischer Sprache einen Toast auf Kaiser Wilhelm, sodann auf Kaiser Franz Josef zu dessen heutigem Geburtstage aus. Kaiser Wilhelm erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Zaren.

Narwa, 19. Aug. Die beiden Kaiser sind heute Morgen 9 Uhr nach Jamburg auf das Manöverterrain hinausgefahren. Dort wurden die Pferde bestiegen. Die Avantgarde des Westkorps ging Morgens von Kabiliaky aus gegen den Ort Jamburg vor, welchen das Ostkorps besetzt hielt. Das Gros des Westkorps folgte von Narva aus. Das Ostkorps wird sich hinter den Fluß Luga zurückziehen. Das Westkorps will morgen den Uebergang bei Jamburg forciren. — Dem gestrigen Hof-Dejeuner wohnten v. Caprivi, v. Giers, Botschafter v. Schweinitz, Graf Schuwalow, Graf Wolkenstein und Mitglieder der österreichischen Botschaft bei. Reichskanzler v. Giers kehrte unmittelbar nach dem Dejeuner nach Petersburg zurück. Nachmittags fand ein Volksfest am Narwafluß statt.

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

Aus dem Szilagyer Komitat wird eine entsetzliche That gemeldet. Der jungverheirathete Gutsbesitzer Geza von Golya hatte mit seiner Frau Streit, weil sie in seiner Abwesenheit auf einem Wohlthätigkeitsball gewesen. Der aufs Höchste erbitterte Gatte riß sein Jagdgewehr von der Wand und schoß die Frau nieder. Bei dem Anblick der Leiche stürzte er wie wahnsinnig in den Wald hinaus, flocht aus Ruthen eine Schlinge und erhängte sich, allein die Schlinge riß; halb erstickt kam er zur Besinnung und lief in das Dorf zurück, wo er die Sterbeglocke für seine Frau läuten hörte. Er schlich sich nun in das Haus, welches behördlich bereits gesperrt war, rannte die Thüre ein, lud den anderen Lauf seines Gewehres mit Wasser und schoß sich in den Kopf. Er blieb auf der Stelle todt. — Ein echtes Kosakenstückchen wird aus der russischen Ortschaft Malaboncz berichtet. Die dortigen Grundbesitzer, welche die Wahrnehmung gemacht hatten, daß auf ihren Haferfeldern streckenweise die Halme ihrer Körner beraubt waren, hielten es für gerathen, 20 handfeste, mit Knütteln bewaffnete Männer als Feldwache aufzustellen. In einer der nächsten Nächte machten die Wächter die seltsame Wahrnehmung, daß 12 Kosaken aus der benachbarten Bendziner Garnison mit ihren Hafersäcken ankamen und sich anschickten, die Körner von den Halmen zu streifen. Die umzingelten Kosaken gebrauchten ihre Knuten, die Bauern ihre Knüttel, und bald entwickelte sich ein regelrechter Kampf. Es gab Verwundungen auf beiden Seiten. Zehn Kosaken ergriffen schließlich die Flucht, zwei schwerverletzte Kameraden zurücklassend, die von den ergrimmten Bauern nach Grzychow geschleppt und dort dem Ortsvorsteher übergeben wurden, der sie der Bendziner Militärbehörde auslieferte.

Badische Chronik.

○ **Aus dem Amtsbezirke Karlsruhe,** 19. August. Das heute Nacht stattgehabte Gewitter, verbunden mit Sturm und starkem Hagel, verursachte viel Schaden an den Tabaksfeldern. In einzelnen Strichen ist die Tabakernte gänzlich vernichtet und der Schaden ein sehr großer.

μ **Söllingen,** Amt Durlach, 19. Aug. Nächsten Sonntag, den 24. August, findet hier die feierliche Enthüllung des vom hiesigen Militärverein errichteten Kriegerdenkmals statt. 25 Vereine haben bereits ihre Betheiligung an diesem Feste zugesagt. Die hiesigen Bewohner werden Alles aufbieten, den auswärtigen Vereinen und sonstigen Gästen dieses Fest zu einem schönen und erhebenden zu gestalten. Möchte die Witterung günstig sein!

* **Heidelberg,** 18. Aug. (Geh. Rath v. Bulmerincq †.) Aus Stuttgart kommt die betrübende Nachricht, daß dortselbst der hiesige Universitätsprofessor Herr Geh. Rath v. Bulmerincq gestorben ist. Die Leiche wird hierher überführt werden. Durch den Tod des verdienten hochangesehenen Rechtslehrers erleidet die hiesige Universität wieder einen schweren Verlust. Geh. Rah Dr. Aug. v. Bulmerincq war im Jahre 1822 in Riga geboren und früher ordentlicher Professor des Staats- und Völkerrechts an der Universität Dorpat, seit 1881 ordentlicher Professor des allgemeinen Staatsrechts, des Völkerrechts und der Politik an der Universität Heidelberg. — Zu dem gestrigen zweiten Schloßfest waren wiederum Hunderte herbeigeströmt, die inmitten des Lichtglanzes lustwandelten. Fröhliche Gesänge erklangen in dem Schloßhofe und beim großen Faß, und allerwärts gab sich eine fast übermüthige lustige Stimmung kund. Bei der herrschenden ruhigen Luft gelang die Illumination diesmal besonders gut. Mit lautem Beifall wurde es jedes Mal begrüßt, wenn die stolzen Bauten in rother Gluth aufleuchteten. Das pekuniäre Resultat wird jedenfalls ein zufriedenstellendes sein.

△ **Eberbach,** 19. Aug. Am 18. ds. fand hier Viehprämiirung statt und wurden 4 Kühe mit 75 Mark, 4 Farren mit 75 Mark und 8 Kühe mit 50 Mark Prämien zuerkannt; 15 weiteren Besitzern von Kühen wurde ein Weggeld von 5—15 Mark zuerkannt. Vorgeführt waren 84 Stück.

* **Bodersweier,** 17. Aug. Schon seit Jahren befaßte sich der hiesige Veteranen-Verein mit dem Gedanken, den in dem Feldzuge von 1870/71 vor dem Feinde gestandenen Kriegern aus Bodersweier, von denen einer — J. Tressinger nicht wieder zurückkam, einen Denkstein zu errichten. Doch zögerte man immer mit der Ausführung des Planes, wonach sich die Feier zu einer Gedächtnißfeier für den Vermißten gestalten sollte, um den noch lebenden Hinterbliebenen nicht den letzten Hoffnungsschimmer auf dessen Rückkehr zu nehmen. Heute nach einer Spanne Zeit von 20 Jahren, ist jeder Zweifel an dessen Tod ausgeschlossen, und man konnte sich nun mit der Verwirklichung dieses Werkes befassen, das, Dank der Opferwilligkeit seitens des Veteranen-Vereins sowie der Einwohnerschaft, rasche Fortschritte machte. Die Enthüllung des Monumentes hat heute stattgefunden. Aus Anlaß dieses Festes war der Ort auf das Schönste herausgeputzt; sämmtliche Häuser prangten in Fahnen- und Guirlandenschmuck. Eingeleitet wurde die Feier am Vorabend mit musikalischem Zapfenstreich und Böllerschießen. Am heutigen Sonntag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr trafen die auswärtigen Vereine ein, empfangen von Reitern in Hanauer Tracht, die sie mit Musik in den Ort geleiteten. Nach der Begrüßung seitens des Veteranen-Vereins setzte sich der in alphabetischer Reihenfolge geordnete Festzug in Bewegung. Zu beiden Seiten bildete dichtgedrängt das Publikum Spalier. Den Zug eröffneten Reiter in Hanauer Tracht, diesen folgte ein Musikkorps mit den zum Theil ebenfalls in schmucker Landestracht gekleideten Festjungfrauen, der Veteranenverein, der hiesige Gesangverein, sodann in nicht endenwollender Reihe die an der Feier theilnehmenden auswärtigen Vereine, 17 an der Zahl. An dem Platze der Feier angelangt, bestieg Herr Kropp die Tribüne, hieß die erschienenen Vereine im Namen des Veteranenvereins willkommen und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den deutschen Kaiser und S. K. H. den Großherzog. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Rupp. Darauf fiel unter Böllerschüssen die den Gedenkstein bisher verdeckende Hülle und zeigt sich das Monument den Blicken der Zuschauer in seiner schönen Gestalt. Die Festjungfrauen legten Kränze vor demselben nieder, das seinen Stand direkt neben der Kirche hat. Der Gedenkstein ist von Herrn Bildhauer Greth aus Querbach aus weißem Sandstein gefertigt, mißt ca. 2½ Meter und trägt die Inschriften der Krieger mit der Widmung des Veteranenvereins: „Den Verstorbenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkenntniß, den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung." Den Schluß der mit Beifall aufgenommenen Festrede bildete ein Hoch auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm sowie auf das deutsche Heer; hierauf intonirte die Musik die Nationalhymne. Weitere Ansprachen hielten noch die Herren Bieger und Uri, ebenfalls der erfochtenen Siege gedenkend. Hiermit hatte nun der eigentliche Festakt sein Ende erreicht.

8 **Vom Kaiserstuhl,** 19. Aug. Allenthalben weichen (d. h. sie werden weich) die Trauben, besonders die grünen und die grauen. Die Rebberge stehen sehr schön.

* **Müllheim,** 18. Aug. Nachdem kaum 4 Wochen verflossen seit dem letzten Schadenfeuer in hiesiger Stadt, ertönten gestern Abend kurz nach 10 Uhr wiederum Feuersignale. Es brannte die mit Futter und Getreide angefüllte Scheuer des Landwirths Edmund Mayer dahier. Die Flammen ergriffen in wenigen Minuten das benachbarte Wohnhaus des E. Mayer und die Scheuer des Landwirths Schweinlin. Den Bewohnern dieser Gebäude gelang es mit knapper Noth, ihr Leben zu retten. Zwar waren die hiesige Feuerwehr und bei der nicht sehr vorgerückten Stunde eine Anzahl Leute sofort auf dem Platze; dessenungeachtet war es nicht mehr möglich, auch nur das Vieh aus dem Flammenmeer herauszuholen, die Schweine verbrannten. An Fahrnissen wurde ein Theil gerettet. Glücklicherweise war vollkommene Windstille, sonst wäre der ganze eng aneinander gebaute Stadttheil den Flammen zum Opfer gefallen. Ein viertes und fünftes Gebäude, das die Flammen bereits ergriffen, konnte bewahrt werden. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften waren in kürzester Zeit am Brandplatze, konnten aber der Enge der Straße wegen sich nicht entwickeln, auch war bei der Trockenheit Mangel an Wasser; die Wasserleitungshydranten arbeiteten vorzüglich. Obwohl Gebäudefünftel und Fahrnisse versichert sind, ist der Schaden jetzt, unmittelbar der Ernte, ein sehr beträchtlicher. Höchst beklagenswerth ist, daß dieses Feuer zweifellos von frevlerischer Hand gelegt worden ist. Im Laufe der gestrigen Nacht gelang es noch, den muthmaßlichen Thäter in der Person eines früheren Dienstknechts des brandbeschädigten Mayer festzunehmen.

% **Eimeldingen,** 18. Aug. Das in Nr. 190 Ihres geschätzten Blattes bereits angekündigte Waldfest des „Singvereins Eimeldingen" nahm gestern bei günstigem Wetter den schönsten Verlauf. Von auswärtigen Vereinen waren Kirchen, Fischingen und Oetlingen vertreten, welch' letzterer Ort auch die Musik stellte. Im Uebrigen ging es, wie bei all' derartigen Festlichkeiten, recht munter zu. Unter Gesang, Spiel und Tanz verflossen die Stunden nur zu rasch. Zum Schlusse noch dem Gastwirth, Herrn Wilhelm Schöpflin, für die aufmerksame Bedienung unsere Anerkennung. Möge der hiesige Singverein noch mehr derartige Vergnügungen veranstalten und dereinst die Ehre haben, sein 50jähriges Jubiläum feiern zu dürfen.

* **Säckingen,** 18. Aug. Gestern tagten dahier die Delegirten des Waldshuter Kreissängerbundes, sowie die Vertreter des Schopfheimer Sängerverbandes behufs Verschmelzung der beiden Verbände zu einem oberrheinischen Sängerbund. Die letzten Gaugesangfeste des Kreissängerbundes Waldshut wurden immer spärlicher besucht und deßhalb wandte man sich, um wieder mehr Leben in die Sache zu bringen, in oben angeführter Absicht an den Vorstand des Bezirksverbandes Schopfheim. In der zuvorkommendsten Weise wurde dem Gesuche entsprochen, und nachdem in einer kürzlich dahier stattgefundenen Vorbesprechung der Vertreter von Schopfheim und Waldshut ein provisorischer Statutenentwurf angenommen worden war, versammelten sich gestern die Vertreter der verschiedenen Vereine. Von 22 Gesangvereinen waren 18 anwesend resp. vertreten und wurde der vorgelegte Statutenentwurf ohne erhebliche Abänderungen einstimmig genehmigt. Zum Vorstand des nun neu gegründeten Oberrheinischen Sängerbundes wurden gewählt: Herr Bezirksarzt Brunner von Schopfheim als Vorstand, Herr Reallehrer Lamertin von dort als Schriftführer und Kassier und Herr Dekan Fischer in Maulburg als Vereinsdirigent. Das erste Oberrheinische Gaugesangfest wird nächstes Frühjahr in Stühlingen abgehalten werden und zwar in Verbindung mit der Fahnenweihe des dortigen Gesangvereins „Fidelia". Als Gesammtchöre wurden bestimmt: 1) „Forschen nach Gott" von C. Kreutzer; 2) „Schwur freier Männer" von Mendelssohn-Bartholdy; 3) „Wohin mit der Freud'" von Silcher und 4) „Waldeszauber" von Fr. Abt. Möge der neu gegründete Verein in seinem Streben, das deutsche Volkslied zu heben und zu pflegen, nie ermüden und uns recht oft Gelegenheit geben, die Früchte seiner Arbeit mitgenießen zu dürfen.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Aus dem Amtsgefängniß zu Waldshut entwich letzten Sonntag Nachmittag der Strafgefangene Maurer Ludwig Bachmann von Wallbach. Derselbe war im Gefängnißhofe, stieg auf das Dach des Holzschopfes, ließ sich von demselben über die Gartenmauer herab und gelangte so ins Freie. — Ein 10jähriger Knabe aus Indlekofen wurde dieser Tage im Walde von einer Kreuzotter gebissen und ist Gefahr sein Leben vorhanden. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brannte die Scheuer des Altbürgermeisters Schmid in Obermutschelbach mit allen, von fünf verschiedenen Eigenthümern aufgespeicherten Frucht- und Futtervorräthe vollständig nieder. Wie verlautet, soll Brandstiftung vermuthet werden. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde bei einem Fabrikanten in der Luisenstraße in Pforzheim eingebrochen und ein Posten Gold und Silber, sowie auch fertige Waaren gestohlen. Ein der That verdächtiger früherer Arbeiter der Fabrik wurde verhaftet. — Durch den Hagelschlag in voriger Woche haben die Gemeinden Kenzingen, Bombach, Norweil und Hecklingen stark gelitten. In der Gemarkung Hecklingen allein wird der Schaden in den Rebbergen auf etwa 30,000 M. geschätzt. Auch die Tabakfelder sind stark zerschlagen worden; manche Tabakpflanzer trifft ein Schaden von 200 M. und mehr. — Das Gasthaus „Zu den vier Jahreszeiten" in Heidelberg ist um den Preis von 71,000 M. in den Besitz des Herrn Th. Müller übergegangen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. August.

• **Vom Hofe.** Der Großherzog traf am Montag Abend 7 Uhr auf Station Reichenau ein und fuhr von dort nach Schloß Mainau. Derselbe begegnete unterwegs der Großherzogin, welche von Konstanz zurückkehrte, wo sie verschiedene Anstalten besucht hatte. Am Montag früh kam von Lindau die Prinzessin Therese von Bayern zum Besuch der Großherzogin nach der Mainau und verweilte daselbst über Mittag. Um 1 Uhr reiste die Prinzessin von Konstanz ab nach Baden-Baden zum Besuch der Gräfin Eu, Tochter des Kaisers Dom Pedro, welche dermalen gemeinsam dort weilen. Der Erbgroßherzog reiste gleichzeitig nach Stockach zu seinem Regiment, von wo derselbe gestern nach Ueberlingen und Lippertsreuthe marschirt ist. Gestern Vormittag fand sich auf Einladung der Königlich Preußische Gesandte am Königlich Württembergischen Hofe, Graf zu Eulenburg, ein, welcher bis zum Abend verblieb. Abends traf der Geheimerath Nokk, einer Einladung des Großerzogs folgend, zum Vortrag auf der Mainau ein und stieg im Großherzoglichen Schlosse ab. Der Leibarzt Geheimerath Dr. Tenner ist gestern nach Karlsruhe zurückgereist.

♀ **Aufnahme als Postgehülfe.** Mitte September d. J. wird für den Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten hier abgehalten werden, welche als Postgehülfen in den Postdienst einzutreten wünschen. Die Theilnahme an dieser Prüfung wird denjenigen Bewerbern gestattet, welche das 16. Lebensjahr vollendet und über mehrjährigen erfolgreichen Besuch einer höheren Lehranstalt (Gymnasium, Realgymnasium, Realschule oder höhere Bürgerschule) Zeugnisse aufweisen können. Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 10. September durch Vermittelung der Postämter, in deren Bezirk die Wohnorte der Bewerber liegen, an die hiesige Ober-Postdirektion einzureichen. Ueber die Annahmebedingungen, sowie über die Besoldungs- und Beförderungsverhältnisse geben alle Postämter Auskunft. Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt haben, werden in der Regel ohne Aufnahme-Prüfung angenommen. Der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst kann sogleich erfolgen.

* **Der Leibgrenadiertag,** der am 28. September d. J. alle ehemaligdn Leibgrenadiere in hiesiger Stadt vereinigen soll, um gemeinsam die Erinnerung an die deutschen Waffensiege vor zwanzig Jahren zu begehen, wird, nach den bereits eingetroffenen Anmeldungen, eine stattliche Anzahl Leibgrenadiere hier zusammenführen und wurden auch die einzelnen Komitees hier schon bedeutend verstärkt, um den eintreffenden Gästen den Aufenthalt hier zu einem möglichst angenehmen zu gestalten. Der projektirte Festzug darf für sich ein lebhaftes Jatereſſe in Anspruch nehmen, soll er doch in schon jetzt genau bestimmten Gruppen die Uniformirung unserer Leibgrenadiere von ihren ersten Anfängen im siebenzehnten Jahrhundert zur Darstellung bringen. Es wäre dies für sich schon ein Bild, das verdiente, in seiner Gesammtheit festgehalten und auch dem Feste fern Stehenden zugänglich gemacht zu werden.

* **Berufung.** Der bisherige außerordentliche Professor am hiesigen Polytechnikum, Regierungsbaumeister Möller, ist als ordentlicher Professor an die technische Hochschule zu Braunschweig berufen worden. Er erhält die Professur für Wasserbau, welche der nach Dresden gehende Regierungsbaumeister Engels inne hatte.

‡ **Radler-Sport.** Bei dem am Sonntag in Baden-Baden stattgefundenen Straßenrennen erhielten zwei Mitglieder des Karlsruher Velociped-Klub „Fidelitas" beim Erstfahren Preise und zwar Herr Baur „Fidelitas" 1. Preis, Herr Farrenkopf „Union" 2. Preis, Herr Dörr „Fidelitas" 3. Preis.

* **Böse Aussichten.** Ein früher und harter Winter steht in Aussicht, wenn wir den von Naturkundigen beobachteten Erscheinungen in der Thierwelt Glauben schenken wollen. So behaupten die Imker, daß die sogenannte Drohnenschlacht in den Bienenstöcken desto frühzeitiger erfolge, je näher kalte Witterung zu erwarten sei. Und diesmal hat die Drohnenschlacht vielfach bereits in den ersten Augusttagen stattgefunden. Aus den Flugübungen der jungen Störche will man ebenfalls folgern, daß das Geschlecht derer von Langschnabel bald die Reise in südlichere Gegenden antreten wird. Auch in der Pflanzenwelt will man Merkmale für frühzeitigen Eintritt des Winters entdeckt haben. Der Vogelbeerbaum hat besonders reichlich getragen. Verschiedene Waldhölzer haben den zweiten Saft, den Johannistrieb, sehr zeitig bekommen.

§ **Ein Duell** auf Stock und Holzschemel kam gestern zwischen zwei Lackirern einer Wagenfabrik in der Beiertheimer Allee zum Austrag. Dieselben geriethen geringwerthiger Ursache wegen miteinander in Wortwechsel, als plötzlich einer dem andern mit einem Stock einen wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzte. Damit war das Zeichen zum Kampf gegeben. Der Gegner erwiderte den Schlag mit seinem Holzschemel und nun fielen die Streiche hageldicht, wobei der eine an der Stirne verletzt wurde, daß er stark blutete und mehrere Tage arbeitsunfähig sein wird. Erst als Blut floß, hielten die Kämpfenden mit „Schlagen" inne.

§ **Einem Handelsmann** am Schwimmschulweg wurde eine lederne Reisetasche im Werthe von 5 M. und dessen Hausbursche eine Kravatte im Werthe von 1 M. entwendet. Der Thäter, ein Melker, ist verhaftet.

§ **Verhaftet** wurde ein von hier flüchtig gegangener Bäcker von Königsbach, der von hier wegen Betrugs gerichtlich verfolgt wurde.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 19. August. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 274¾-5⅝-¼-⅜ bz., Diskonto-Kommandit 226.50-30-50 bz., Berliner Handelsgesellschaft 172.30 bz. G., Darmstädter Bank 163 bz., Deutsche Vereinsbank 113.70 bz. G., Dresdener Bank 163-20-10-20 bz., Effektenbank 129.40 bz. G., Wiener Bankverein 107⅜ bz. G., Ottomane 119.10-119 bz., Länderbank 207¼ bz., Elsäßer Bank 115.30 bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 213¼-⅜ bz., Galizier 179¼ bz., Lombarden 133¼-⅛-⅜-133-⅜-⅛ bz., Prinze Henri 64.25 bz., Hess. Ludwigsbahn 120.50 bz., Marienburger 66.10-66bz., Meridional 143-142.80 bz., Russ. Südwest 84.50 bz.

Alföld 181 bz. G., Buschtehrader 417 bz. G., Prag-Duxer Stamm-Aktien 65¾ bz. G.

Gotthard-Aktien 164.80-165 bz., Schweizer Central 157.60 bz., Schweizer Nordost 147.60-80 bz., Jura Simplon 4½pCt. Prior.-Akt. 114.50 bz., Jura-Simplon Stamm-Aktien 98.10.98 bz. G., Jura-Simplon St.-Akt. (conv. West) 92.50 bz. G., Jura-Simplon (Genußsch.) 23 bz., Union 125.80-126 bz., 5proz. Italiener 95.50 bz. ult.

Gelsenkirchen 182.10-181.90-182.10 bz., Wessel Porzellan 142 bz. G., Zellstoffe 136 bz. G., Heidelberger Cement 151.80 bz., Laura 155.50 bz. G., Concordia 135.80-136.30 bz., Veloce 83.82-90 bz., Hugo 109.109-20 bz. G., Alpinen 87.70 bz., Lloyd 154.70 bz. G.

6½ Uhr: Kreditaktien 275½. Diskonto 226.60. Staatsbahn 213¼. Lombarden 133¼. Concordio 136.40. Gelsenkirchen 192. Laura 155.70.

Bei ziemlich belebtem Verkehr konnten sich die Course gegenüber dem Mittagsschlusse durchweg befestigen. Kreditaktien besser auf Bekanntwerden der ungarischen Kreditbilanz.

Hopfenberichte.

Schwetzingen, 19. Aug. Bei der gegenwärtigen äußerst günstigen Witterung machen die gesunden Hopfenpflanzungen unserer Gegend nicht geahnte Fortschritte, während die kranken rapide zurückdehen. Der zu erwartende Ertrag wird etwas über die Hälfte des letzten Jahres gewonnenen Quantums erreichen. Letzten Freitag verkaufte ein hiesiger Produzent, Herr Ph. V., ein kleines Quantum Frühhopfen, 10 Pfund, an einen Mannheimer Händler das Pfund zu 2,59 Mk. — Aus unseren benachbarten Orten Brühl, Ketsch, Plankstadt und Ostersheim wird uns Aehnliches berichtet.

Möggingen bei Radolfzell, 18. Aug. Nun kann man im Hopfenbericht thatsächlich feststellen, wie die diesjährige Ernte ausfallen wird. In denjenigen Gärten, welche grün und gesund geblieben sind, geht die Entwicklung der Dolden gut von statten und wird ein schönes Produkt liefern, da kein Ungeziefer vorhanden ist, nur schade, daß die Stöcke etwas dünn behangen sind. Die von Schwärze und sonstiger Krankheit heimgesuchten Aecker haben sich nur wenig erholt, doch kann man bei sorgfältiger Aulese noch etwas gewinnen. Im Ganzen wird es halb so viel geben, als voriges Jahr. Die Ernte wird in der letzten Augustwoche, wie alle Jahre, beginnen. (Schw. Tgbl.)

Neueste Nachrichten.

Halle, 19. Aug. Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure beschloß, die Verleihung der Korporationsrechte zu beantragen. Das Vermögen beträgt 139,000 Mark bei 219,380 Mark Einnahme. Die nächste Versammlung soll zugleich in Duisburg und Düsseldorf abgehalten werden.

Fulda, 19. Aug. Zu der morgen beginnenden Bischofskonferenz, woran nur preußische Bischöfe, einschließlich derjenigen von Mainz und Freiburg, theilnehmen, erscheinen alle Bischöfe persönlich, ausgenommen der von Paderborn, für den ein Vertreter kommt. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Morgen früh ist Andacht in der Bonifaciusggruft. Die Verhandlungen werden geheimgehalten.

Zürich, 19. Aug. Der St. Galler Verfassungsrath beschloß die Unentgeltlichkeit der obligatorischen Schulbücher und Lehrmittel, lehnte aber die obligatorische Fortbildungsschule ab.

Bern, 19. Aug. Das Militärdepartement forderte mit Rücksicht auf die Neutralität der Schweiz die kantonalen Regierungen Namens des Bundesraths auf, das Auffliegenlassen von Brieftauben Seitens ausländischer Vertreter oder Gesellschaften von der Schweiz aus durch die Polizeiorgane zu untersagen und jeden darauf zielenden Versuch vereiteln zu lassen. Die Bahnverwaltungen werden ersucht, die Ausführung der bezüglichen Anordnungen möglichst zu unterstützen.

Pest, 19. Aug. **Auf eine telegraphische Anfrage des „Budapesti Hirlap" an den Fürsten Bismarck telegraphirte der Fürst dem Blatte aus Kissingen von gestern folgendes: „Telegramm" erhalten, Abranyi mir unbekannt, mir niemals gemeldet, also von mir nicht empfangen."**

Narwa, 19. Aug. Kaiser Wilhelm verbleibt hier bis zum 21. August und bringt die zwei folgenden Nächte in Gomontowo zu. Er trifft am 23. August in Peterhof ein. Er schifft sich am Samstag nach der Galatafel in Kronstadt ein. Das Civilcabinet des Kaisers geht bereits am Donnerstag nach Peterhof ab.

London, 19. Aug. Aus Sansibar wird gemeldet, daß der mohamedanische Neujahrstag ruhig verlaufen ist. — Die Mombasa-Eisenbahn wird am 26. August eröffnet. — Eine große Karawane von 2800 Trägern verläßt Bagamoyo mit algerischen Priestern, welche nach Uganda gehen; sie nehmen Vorräthe, Waffen und Munition für die katholischen Missionen unterwegs mit.

Belgrad, 19. Aug. Der Gagarin-Dampfer „Bulgaria" landete gestern mit 20,000 Berdan-Gewehren und Munition, welche Rußland Serbien schenkte. In Semendria und längs des bulgarischen Donauufers wurde der russische Dampfer von einem bulgarischen Wachschiffe begleitet, um ein eventuelles Landen zu verhindern.

Petersburg, 19. Aug. Der Minister v. Giers wurde gleich nach seinem Eintreffen in Narwa zum Zaren zum Vortrag befohlen. Wie verlautet, beriethen Giers und Caprivi am Abend noch 45 Minuten miteinander. Von dem in Anbetracht der kleinen Verhältnisse großartigen Empfang, welchen Narwa und Hungerburg dem russischen Kaiserpaare bereiteten, soll letzteres hoch erfreut gewesen sein. Aber auch die Bevölkerung ist von dem einfachen und liebenswürdigen Auftreten des Herrscherpaares entzückt. Daß der Kaiser mit den Herren vom Revaler Quartett, die sämmtlich Russisch verstehen, deutsch gesprochen und das Quartett einlud, nochmals bei ihm zu singen, wird von neuem betont. Beim Abfahren beider Kaiser vom Bahnhof zur Villa Polowzew brach die Menge in wahrhaft fanatischen Jubel aus; desgleichen als das Kaiserpaar von Hungerburg abfahren wollte und das Publikum bis unmittelbar an das Schiff herangelassen wurde, was allerdings bisher an anderen Orten nicht geschah.

Madrid, 19. Aug. Nach einer amtlichen Depesche aus Tanger sind die Verhandlungen über die Zwischenfälle von Melilla und Agadir zum Abschluß gelangt. Der Sultan habe Spanien jede Genugthuung zugestanden.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 19. Aug. **Die Gesandtschaft von Haiti erklärt die Gerüchte über einen bevorstehenden Ausbruch eines Krieges mit der Republik Dominique für übertrieben. Jene befände sich in großer Finanz-Schwierigkeit und die Kriegsgerüchte seien nur ein Vorwand gewesen, um durch Aufnahme einer angeblichen Kriegsanleihe die Finanznoth zu beseitigen, der Handelsvertrag sei niemals gekündigt und der ganze Zwischfall bereits abgeschlossen. — Gestern Abend fand im Saale „Jussien" eine von Christlich-Sozialen und Anarchisten stark besuchte Versammlung statt, deren Anfangs höfliche Diskussion bald in Tumult ausartete. Kein Redner konnte sich verständlich machen. Alles schrie, heulte, drohte. Weiber und Kinder wurden verletzt. Als ein blutiges Handgemenge drohte, wurde das Gas ausgelöscht. Polizisten mußten die Redner beschützen und nach Hause begleiten.**

Paris, 19. Aug. **Präsident Carnot ist gestern Abend in Larochelle, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, eingetroffen. — Die erste Division des Mittelmeergeschwaders hat den Befehl erhalten, auf das erste Signal hin sich sofort nach der Küste von Marokko zu begeben. — Die „Nation" meldet, daß in Florenz die Cholera ausgebrochen sei. (Unter aller Reserve.)**

New-York, 19. Aug. **Nachrichten aus Mexiko lassen einen Krieg zwischen Guatemala und St. Salvador voraussehen, bei dem sich diesmal drei andere Republiken von Central-Amerika betheiligen werden. Costarika und Nicaragua werden sich auf Seiten St. Salvadors stellen; Honduras dagegen auf Seiten von Guatemalas.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 15. Aug. Anna Margaretha Helena, Vater Friedrich Wolz, Aufseher. — Josefine Lina, Vater Josef Krieg, Maler. — Hugo Oskar, Vater Heinrich Devant, Spediteur. 18. Friedrich, Vater Martin Hintermayer, Diener. — Heinrich Otto und Hilda Mina, Zwillinge, Vater Heinr. Kall, Diener. — Friederike, Vater Hermann Sobernheim, Kaufmann.

Eheaufgebot: 19. Aug. Ludw. Weick von hier, Bahnhofarbeiter hier, mit Franziska Maier von Steißlingen.

Eheschließungen: 19. Aug. Nathan Bloch von Sulzburg, Liqueurfabrikant in Bern, mit Jenny Baer von hier. — Albert Knab von Balzhofen, Bäcker hier, mit Mathilde Wolf von Schweizerhäusle.

Todesfälle: 18. Aug. Karl, alt 9 Monate 13 Tage, Vater Alb. Schiler, Zeichner. — Christiane Sitzler, Taglöhnerin, ledig, alt 80 Jahre. — Emil, alt 16 Tage, Vater Gregor Brureiner, Maurer. 19. Karl, alt 9 Tage, Vater Andreas Weinig, Fabrikarbeiter. — Albert Weeber, Archivregistrator a. D., ein Ehemann, alt 79 Jahre. — Erwin, alt 17 Tage, Vater Ferd. Zimmerer, Schuhmachermeister.

Bei Ulrich Kracht in Berlin ist soeben erschienen: Sehring: Deutsche Nationalbibliothek. Nr. 1:

Badenia als Tochter Germania's

oder: „Großherzog Friedrich und die Hohenzollernkaiser". Inhalt: Ein deutsches Fürstenleben. Baden von 1867 bis 1870. Badische Heimath- und Vaterlandsfeste 1871—1889. Von Königsberg nach Karlsruhe. Zum 2. und 9. September 1890.

Mit Vorwort 10 Bogen (160 Seiten), Octav. Preis 1,50 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen wie auch direkt vom Verfasser, Karlsruhe, Bahnhofstraße 10.

An unsere verehrl. Stadtabonnenten.

Etwaige Beschwerden über unregelmäßige Zustellung unseres Blattes bitten wir der Expedition mitzutheilen, damit Abhilfe bei etwa lässigen Trägerinnen getroffen werden kann.

Die Exped. der „Bad. Presse".

Frankfurter Bank 4%.
Reichsbank 4%.

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 19. August 1890.

Prämien-Erklärung 27. August
Ultimo 28. August

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichs-A.	107.20
3½ „ „ „	99.80
4 Preußen Consols	106.60
3½ „ „	99.80
3½ Frankf. Stadt-Anl.	99.20
3½ Stadt Bockenheim	—.—
4% Bayr. Obligationen	106.10
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	102.70
4 do. v. 81/83	104.50
4 do. v. 1885	—.—
4 Badische Oblig. 1886	106.80
4 dto. M.	104.—
4 Gr. Hess. „	105.30
3 Sächsische Rente	—.—
4 Oesterr. Goldrente	96.90
4½ „ Silberrente	80.70
4½ „ Pap. (Mai) „	79.70
4 „ Papier-Rente	91 60
4 Ung. Gold-R. p. cpt.	90 90
4½ do. Invest. Anl.	101.80
5 do. Papier Rente	89.50
5 Italiener Rente	95.70
3 do. staatsg. Eisenb.	57.80
6 Russ Gold-Rente	109.70
5 do. II. Ort. p. ult	77.10
4½ do. Consols. v. 1875	101.90
5 do. Anl. v. 1880 p. ult.	98.10
4 do. Gold-Anl. v. 1889	—.—
4 do. stfr. kons. E.-A	98.80
5 Serb. Rente	86.50
5 do. Eisenbahn	89.20
5 Ottom. Zoll	92.30
4 Spanier	76.60
1 Türken conv.	24.70
5 Egypter unif. p. ult.	97.80
3½ do. privil.	93.40
4 do. v. 1888	—.—
3 Portugiesen	63.30
4½ do.	93.70
6 Mexicaner	96.—
3½ Norweger v. 1886	99.10
3½ Schweden	97.—
3 do. v. 1888	87.60
5 Argent. Gold-Anl.	84.50
4½ innere Gold-A. v. 88	74.—

Eisenbahn-Aktien.

4 Hessische Ludwigsb.	120.70
4 Bexbacher	231.80
4 Lübeck-Büchener	169.70
4 Marienburg Mw.	66.90
4 Mecklb. Friedr.-Fr.	—.—
4 Werra-Bahn	82.—
Unter-Elbe A.	109.70
5 Albrecht	68.½
5 Alföld-Fium.	180.—
5 Böhm. Nordbahn	194.⅜
5 do. Westbahn	301.½
5 Buschth. Lit. B.	417.—
5 Donau-Drau	179.¾
4 Dux-Bodenb.	468.½
5 Gal. Karl-L. p. ult.	179.—
5 Graz-Köflach	229.½
5 Oesterr. Franz-Stb.	214.—
5 „ Lokalbahn	141.¼
5 „ Südbahn	133.⅛
5 „ Nordwest	193.¾
5 „ Elbthal	212.¼
4 Raab-Oedenburg	63.—
4½ Reich.-Pardub.	156.½
5 Ung.-Gal. I.	176.½
4 Bern-Jura Fr.	—.—
4 Gotthardtbahn „	164.80
4 Schweiz. Centr. „	157.70
4 „ Nord-Ost „	147.90
4 Verein. Schw.-B.	126.10
4 Mittelmeer Lire	113.80
4½ Sicilianische	—.—
5 Westsicilianische	71.—

Prioritäten.

4 Böhm. West Gold Mk.	—.—
4 Elisabeth-Pr. stpfl. Mk.	—.—
4 „ „ stfr. Mk.	101.80
4 Franz-Jos. Silb. ö. W.	—.—
5 Oest. Süd-L. fl. Pr.	105.—
3 „ „ Fr.	66 90
5 „ Ung. Staatsb. fl.	107.30
4 „ „ M.	101.30
3 „ „ I-VIIIE. Fr.	84.60
4 Prag-Duxer M.	101 —
3 Raab-Oedenbg. „	69.—
4 Rudolf Silb. ö. W. fl.	85.60
4 Gotthard „	103.30
3 Ital. gar. Eis. Fr.	58 —
3 Livorneser Lire	65.20
3 Südital. E.-B. „	61.70
5 Toscan. Centr. „	—.—
4 Atlantic & Pacific D.	76.30
5 Chicago-Milw. „	104.80
6 Central Pacific „	—.—
6 Southern Pac. „	111.50
6 Missouri Pacific „	107.70
Denver u. Rio Gr. „	115.80
3 West. N.-Mk. P. II. M.	34.50

Pfandbriefe.

4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	100.60
4 Fr. Hyp.-Cr.-B.	101.70
4 Nass. Lds.-Bk.	103.10
3½ Nass. Lds.-Bk.	100.--
4 Rhein. Hyp.-B.	100.70
4 Südd. Bod.-Cr.	101.—
5 Ital. Imm.-Ges. Lire	95.—
4 Schwedische	101.—

Anlehens-Loose.

3½ Köln-Mindener	138.40
4 Bayer. Prämien	143.40
4 Badische Prämien	141.—
3 Oldenb. 40 Thl.	132 20
4 St. Raab-Grazer	107.30
Braunschw. Thlr. 20	105.90
Kurhessische Thlr. 40	—.—
5 Oestr. v. 1860 ö. W.	128.40
do. Credit v. 1858	340.—
do. v. 1864	320.—
Ung. Staats. fl. 100	254.—
Don. Reg. ö. W. fl. 100	113.60
3 Holl. Komm. fl. 100	103 20
3 Madrider Fr. 100	—.—
Türken Fr. 400 i. Kp.	25.20
Freiburger Fr. 15	30 30
Genua L. 150	125.60
Mailänder Fr. 45	42.20
dto. Fr. 10	18.—
Meininger fl. 7	27.20
4 do. Pr.-Pfandbr.	133.—
Neuchateler Fr. 10	—.—
Schwedische Thlr. 10	—.—
Venetianer Lire 30	29.60
Gräfl. Pappenh. fl. 7	24.90
Bari Fr. 100	66.50
Barletta Fr. 100	44.50

Wechsel.

Kurze Sicht.

2½ Amsterdam fl. 100	168.70
2½ Antw.-Brüssel	80 85
4½ Italien „ 100	79.80
3½ London Lire 1	20.42
3 Paris Fr. 100	80.80
2½ Schwz. Bkpl. „ 100	80.675
4 Wien fl. 100	179.40

Geld-Sorten.

Dukaten	9.60
20-Fr.-Stücke	16 22
Engl. Sovereigns	20.38
Russ. Imperials	16.70
Dollars in Gold	4.20

Vergebung von Kanalisations-Arbeiten.

Die Herstellung von Straßenkanälen in Karlsruhe, veranschlagt zu 53856 M., soll vergeben werden; die bezüglichen Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht auf. (7865

Endtermin der Vergebung ist am **26. August d. J., Vormittags 9 Uhr.**

Karlsruhe, den 12. August 1890.

Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Künftigen **Dienstag, den 26. d. M., Vormittags 8 Uhr,** läßt das **1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20** eine Parthie Matratzenstreu aus den Dragoner-Stallungen zu Karlsruhe in der Dragoner-Kaserne zu **Karlsruhe** öffentl. meistbietend versteigern. (8014

Gesangverein Concordia.

Mittwoch, den 20. August 1890, Abends präcis halb 9 Uhr:

Probe.

8033) Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Samstag, den 23. August, Abends 8 Uhr, im Saale des **Bahnhof-Hotels:**

Familien - Abend

mit **Tanz-Unterhaltung,** wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder ergebenst einladen.

7972) **Der Vorstand.**

Anerkennung.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, dem **Bügel-Geschäft** von Fräulein **Stephanie Ferry, Schützenstraße 52** hier für prompte und gute Ausführung der Aufträge seine vollste Anerkennung auszusprechen und kann hiermit obiges Geschäft Jedermann auf das Beste empfehlen.

Karl Weisser,
8018 **Messingstraße 50.**

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Albert Weeber

Archivregistrator a. D.,

nach langem, schweren Leiden in seinem 80. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Karlsruhe, 19. August 1890.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Weeber.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhaus, Zirkel Nr. 19 aus statt. 8038

Schwarze Tricot-Taillen, Satin- und Kattun-Blousen, Leder- und Metall-Gürtel,
empfiehlt
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.

Das **billigste, reichhaltigste** und **verbreitetste Blatt Badens** ist die in **Karlsruhe** im 6. Jahrgang erscheinende

„Badische Presse".

Notariell beglaubigte Auflage täglich **11,760 Exemplare.**

Die **„Badische Presse"** erscheint **wöchentlich 6 mal,** 8 bis **24 Seiten** stark und kostet für

den Monat September nur 50 Pf.

(durch den Briefträger frei in's Haus gebracht **65 Pf.**)

Die **„Badische Presse"** ist **reichhaltig, interessant** und **billig** und macht eine **theure auswärtige Zeitung entbehrlich.** Die **„Badische Presse"** ist durch ihre gemäßigte objektive Haltung wie kein anderes Blatt dazu geeigenschaftet, **in allen Kreisen des badischen Volkes** gehalten und gelesen zu werden. — Wer sich über Alles, was in der ganzen Welt vorgeht, durch **Leitartikel, Tagesneuigkeiten** und **Telegramme** unterrichten will; wen die **wichtigsten Vorkommnisse** des **Reichstages** ohne spaltenlange Berichte lesen zu müssen interessiren; wer über alle Ereignisse im **ganzen badischen Lande** rasch und ausführlich Bericht haben möchte; wer Interesse an allen Geschehnissen in der **Residenz Karlsruhe** hat; wer **spannende Romane,** interessante und **lehrreiche Schilderungen, Gedichte** und **Scherze** lesen möchte; wer auf **Beförderung, Versetzung** oder **offene Stelle** wartet; wer **Staatspapiere** und **Lotterieloose** hat; wen der reichhaltige und wichtige **Inseratentheil** interessirt, **bestelle und lese die „Bad. Presse".**

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:

Das vollständige Sommerfahrplanbuch der badischen Eisenbahnen;

„Meine zweite Amerikafahrt", eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

„Eva's Roman", Anfang des im Hauptblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig laufenden spannenden Romanes

gegen Einsendung der Postquittung.

☞ Die **„Badische Presse"** liegt in mehr als **1000 Wirthschaften** auf und sollte überhaupt in **keiner** Wirthschaft fehlen. ☜

Inserate finden in der **„Badischen Presse"** die weiteste und billigste Verbreitung.

Probe-Nummern werden gerne zugesandt.

Bestellungen auf die **„Badische Presse"** können bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden.

Die Expedition der „Badischen Presse"
Thiergarten & Raupp
in Karlsruhe, Karlstraße 27.

Friedrichsbad Karlsruhe,

Kaiserstraße 136. (4711

Billigste Badgelegenheit.

Wasserwärme im großen Schwimmbassin der äußeren Temperatur stets angemessen.

Wannenbäder zu jeder Tageszeit.

Jeden Montag Nachmittag sämmtliche Bäder zu halben Preisen.

---

36 Juxbilder, Bis., statt 3, nur 1½ M. Z. v. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk. z. w. Mkn. **Literaturbüreau Dr. 8, Gotha.**

Gutes Spülicht

wird billig abgegeben: **Amalienstraße Nr. 3.** 8020

Kosttisch-Anerbieten.

An einem **kräftigen Mittags- und Abendtisch** können noch einige Herren theilnehmen. 8028

Amalienstraße 6, 2. Stock.

Verpachtung.

In einer **größeren Stadt des Kreises Baden,** an sehr frequentem Platze, ist eine **Wirthschaft,** in welcher früher eine Bierbrauerei betrieben wurde und in welcher sich größere **Räumlichkeiten,** sehr geräumige, **große, gewölbte Keller** befinden, was sich für eine **Weinhandlung, Branntweinbrennerei** oder **Branntweinhandel** eignen würde, unter billigen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres ertheilen **Haasenstein & Vogler** in **Rastatt.** (8031

Wirthschafts-Verkauf

Im westlichen Stadttheil, in sehr verkehrsreicher Straße und in Nähe einer Fabrik, ist Familienverhältnisse wegen eine nachweislich in flottem Betrieb befindliche Wirthschaft unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Bierverbrauch pro Monat durch Rechnungen nachweislich durchschnittlich **7000 Liter,** ebenso ein **bedeutender Wein-Verbrauch.** Außerdem bezieht der Eigenthümer (Wirthschaft **nicht mitberechnet**) noch eine jährliche Miethe von 2900 Mark. Es wäre hier einem tüchtigen Metzger, da ein solcher nicht in der Nähe, hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine sichere u. lohnende Existenz zu gründen.

Hierauf Reflektirende belieben ihre Offerten unter Nr. 7602 „Wirthschaftskauf" in der Expedition der „Bad. Presse abzugeben.

In Baden-Baden

ist ein schönes, an **zwei Straßen** grenzendes **Anwesen** mit großem schönen Garten und Wohnhaus wegen Sterbefall unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Dasselbe würde sich sowohl zu einem herrlichen **Privatwohnsitze,** als auch zur Errichtung eines **Geschäftes** sehr gut eignen. Auch könnte das Ganze seiner Lage wegen in zwei Hälften geteilt werden, wodurch auf dem einen Teile das Wohnhaus stehen würde, während auf dem anderen, an die Hauptstraße grenzenden Teile, ein Erfolg versprechendes Geschäft (Feinbäckerei, Restauration 2c.) leicht errichtet werden könnte, wozu z. Z. geeignetes Lokal im Bau begriffen ist. Reflectanten sind gebeten, gefl. Offerten unter **D. 62003 a** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Karlsruhe** einzusenden. (8036

Haus-Verkauf.

Ein zweistöckiges, sehr gut gebautes **Eckhaus,** in einer der frequentesten Straßen von Karlsruhe, welches sich wegen seiner Lage und seiner großen gewölbten Keller sehr zu einer Weinwirthschaft, Metzgerei oder Materialwaarenhandlung eignet, ist wegen Todesfall zu verkaufen.

Näheres **Bahnhofstraße 10,** 1 Treppe. 8025

Gutes frommes **Reitpferd** ist preismäßig zu verkaufen. Wo? zu erfr. in der Exped. der „Bad. Presse". 8027

Bäckerei zu verkaufen.

Eine gut eingerichtete **Bäckerei** ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Offerten sind unter Nr. 8026 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen.

Stellen finden.

Barbier-Gehilfe,

tüchtig auf Kabinet, findet sofort Stelle bei **G. Fischer,** städtischer Heilgehilfe, Kronenstraße. 8009

Ein Glaser

findet sofort Arbeit bei 8008
Glasermeister **K. Bäder,**
Kronenstraße 6.

Schneider-Gesuch.

Ein guter Arbeiter auf Woche kann sogleich eintreten: **Kurvenstraße 25,** 3. Stock. 8035

Ein solider, zuverlässiger

Bierführer

kann sofort eintreten. (8039

Brauerei-Gesellschaft
vormals **S. Moninger,**
Kriegstraße 130.

Kolporteur-Gesuch.

Zur Verbreitung des Buches: **„Badenia als Tochter Germaniens",** wie anderer vaterländischer Schriften wird ein gewandter und zuverlässiger Kolporteur gesucht.

Näheres **Bahnhofstraße 10,** 1 Treppe. 8024

T. Ein besseres, nicht zu junges

Kindermädchen

findet nach **Nürnberg** für die Pflege eines zweijährigen Kindes vorzügliche dauernde Stelle. Hoher Lohn, gute familiäre Behandlung und Reisevergütung wird zugesichert.

Alles Nähere durch **K. Tröster's Bureau,** Kreuzstraße Nr. 17 in Karlsruhe. 8032

Stellen suchen.

Junger Architekt,

gewandt im Zeichnen, mit Praxis vertraut, selbstständiger Arbeiter, wünscht vorläufige oder dauernde Stellung.

Gefl. Offerten beliebe man unter Nr. 8023 an die Exped. der „Bad. Presse" einzusenden.

Ein Fräulein aus guter Familie sucht Stellung als

Ladnerin;

auch würde dasselbe gerne auf einige Zeit als Volontärin eintreten.

Gefl. Offerten unter Nr. 8027 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Ein Fräulein aus guter Familie sucht Stellung als

Haushälterin

oder Stütze der Hausfrau; auch würde dasselbe gerne eine Filiale übernehmen.

Gefl. Offerten unt. Chiffre G. A. 8022 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Passementerie-, Kurzwaaren. **Hermann Tietz** Weiss- und Wollwaaren. 7957

185 von jetzt an **185 Kaiserstraße 185**, zwischen Herren- u. Waldstraße. **185**

Zum Elephanten.

Heute Mittwoch: (5975

CONCERT.

Große Cigarren-Versteigerung.

Donnerstag, den 21. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend,
werden **Zirkel 24, im Laden**

100 Mille bessere Cigarren

gegen Baarzahlung zum Höchstgebot öffentlich versteigert, wozu die Herren Wirthe und Wiederverkäufer besonders aufmerksam mache.
7983) **L. Ph. Dressel, Taxator.**

N. Justen,

Brunnenmacher,
Schützenstr. 49, Karlsruhe, Schützenstr. 49,
empfiehlt sich 7884
in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.
NB. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Holländischen Caffee-Ersatz,

in Deutschland in verschiedenen Mischungen sonst nur zu sehr hohen Preisen erhältlich, verkaufen wir zu **12 Pfg. per Päckchen.**

Unser **holländischer Caffee-Ersatz** ist dem Caffee an Geschmack fast gleich, giebt demselben eine klare, tiefbraune Farbe, und übertrifft so alle anderen Caffee-Surrogate; er ist das beste, kräftigste und aromatischste Zusatzmittel, welches beim Kochen dem Caffee zugesetzt werden kann. Viele Caffeebrenner rösten resp. glasiren ihre Caffes mit Syrup; als **Glasur resp. Ueberzug** über gerösteten Caffee zieht aber das Caramel die dem Caffee-Aroma sehr schädliche Feuchtigkeit an, und der Consument muss noch dazu diesen Ueberzug mit den theueren Caffeepreisen von 1,60 bis 2 Mark per Pfund bezahlen. In unserem **Caffee-Ersatze** dagegen wird derselbe Stoff als Beigabe zu einem **Drittel** des Preises angeboten und es bleibt jeder Haushaltung überlassen, soviel davon zuzusetzen, wie Sparsamkeit und Geschmack in jedem Falle erfordern. (7453

Filiale der Emmericher Waaren-Expedition
124 Kaiserstrasse 124.

Schönster, bester und billigster Führer durch den südlichen Schwarzwald.

Wer **Ausflüge** in den oberen Schwarzwald, Freiburg, Höllenthal-Bahn, Titisee, Schluchsee, St. Blasien oder auf die höchsten Berge des Schwarzwaldes, Feldberg, Belchen, Blauen, Schauinsland, Kandel ꝛc. zu machen beabsichtigt, dem sei das in neuer Auflage erschienene vortreffliche und billige Buch

Die Höllenthal-Bahn

ein Führer durch Freiburg und Umgebung, das Höllenthal und den südl. Schwarzwald, mit vielen Karten, Plänen und Illustrationen empfohlen.

Von **Ad. Fritz**, Großh. Obergeometer
der General-Direktion der badischen Staats-Eisenbahnen,
Preis geh. Mk. 1.20, fein geb. Mk. 1.80.

Zu beziehen durch den Verlag der **„Badischen Presse"** in Karlsruhe und alle Buchhandlungen.

Im gleichen Verlag ist zu haben:

Album von Freiburg, dem Höllenthal und südl. Schwarzwald
Circa 40 Illustrationen der schönsten Punkte.
Preis Mk. 1.—, fein geb. Mk. 1.50.

SACCHARIN

ist unerreicht für Conserven. Dunstobst, Pflaumenmus etc.; erhält dieselb. jahrelg. frisch u. wohlschmeck., schützt vor Verderben, Säuern und Schimmelbildg. Vorzügl. f. Beersäfte u. Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jed. bess. Droguerie, Apoth., Spezereihdlg. 6

Kaiser-Garten

Karlsruhe, 23 Kaiser-Allee 23.
Inhaber: **Wilh. Schäfer.**
Große Wirthschafts-Lokalitäten.
Bier- und Weinstube.
Schönster und größter Biergarten der Residenz. 6492
Jeden Sonntag und Donnerstag Militär-Concerte.
Vorzügliche Küche. — Reine Weine.
Ausgezeichneten Stoff Prinz'sches Export-Bier.
Aufmerksame Bedienung.

Läuferstoffe, Vorlagen,
Tischdecken, Kommodedecken von M. 1.— an, **Schoner** in großer Auswahl,
Bettdecken
große, weiße, von M. 1.50, **ächtfarbige,** von M. 2.50, stets **das Neueste,** bis zum feinsten Genre.
Eine Parthie **Schlafdecken** im **Ausverkauf** unter Preis. (4752
Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Karlsruhe.
Kräuter-Dampfbad.
Gegründet 1880.
Sicherste Heilung gegen **Gicht Rheumatismus, Gelenkentzündung Nerven-Kopfweh, Hautausschlag Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit Husten, Zahnschmerzen, Erkältungen** ꝛc. ꝛc.
NB. **Gicht** und **Rheumatismus,** sei es auch schon Jahre lang, werden in kurzer Zeit kurirt.
Achtungsvoll (4725
B. Wenz,
53 Ecke der Werder- u. Marienstr. 53.

Gummi-Artikel
feinste Pariser-Specialitäten (Neuheiten) **für Herren und Damen** (discret).
Ausführl. Preisliste geg. Porto gratis.
P. Sochmann, Magdeburg.

Frischgeschossenes Dammwild
aus Großh. Wildpark,
sowie frischgeschossenes **Reh** zum billigsten Preis; ferner **lebende Krebse** von 10 bis 30 Pf. per Stück, **Goldfische** von 25 bis 50 Pf. per Stück, **Rheinsalm** per Pfund 3 Mk. bei
L. Pfefferle,
8015) Hirschstraße 31.

Pale Ale und Porter

von
Bass & Co, London,
per Flasche 50 Pfg.
empfiehlt (8016
Julius Hoeck,
Kriegstraße 28 und Kaiserstraße 102.

Theilhaber-Gesuch!
Zur Gründung einer Bauschreinerei mit Wasserbetrieb in einer holzreichen Gegend Mitte Badens, 1 Stunde von der Bahn, sehr frequentirter Ort, wird von einem in der Holzbranche vertrauten Mann gesetzten Alters ein solider tüchtiger Schreiner, Kaufmann oder Architekt mit einer Baareinlage von
Mk. 20—25,000
gesucht, Geschäft sehr rentabel.
Ernstgemeinte Offerten sind unter Chiff. **D. 7965** an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Zu verkaufen.

Wirthschaft feil.
In sehr belebter Lage Karlsruhe's ist ein 3-stöckiges Haus mit Seiten- und Querbau, großem Hof, welches auf 64,000 M. rentirt, ein Verdienst von über 2500 M. pro Jahr abwirft, ist mit 3—4000 M. Anzahlung wegen Wegzug alsbald zu verkaufen.
Gefl. Anfragen sind unter Nr. 7768 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Wegen Geschäftsaufgabe
ist in einer lebhaften Stadt in der Nähe von Freiburg i. B. ein Haus sogleich oder später zu verkaufen.
Dasselbe steht an der Hauptstraße in bester Lage. Seit 40 Jahren wurde in demselben ein Spezereigeschäft, verbunden mit Konditorei, betrieben.
Für einen strebsamen jungen Mann würde sich beste Gelegenheit bieten, eine sichere Existenz zu gründen und würde es sich für einen Feinbäcker ganz besonders eignen.
Anfragen vermittelt unter Chiff. **M. F.** Nr. 7966 die Expedition der „Bad. Presse".

Landsitz feil.
Ein gut gebautes Landhaus (in Ober-Achern, Bad. Oberland), zweistöckig, 13 Zimmer enthaltend, mit Stallung und großem Garten, ist wegen Wegzug sehr billig zu verkaufen.
Näheres ertheilt **Adolf Kast.** Karlsruhe, Waldstraße 29. 7974

Für Schreiner!! 8005
Wegen anderweitigem Unternehmen ist in hiesiger Stadt eine größere Bau- u. Möbel-Schreinerei mit alter guter Stadt-Kundschaft sofort oder bis 1. Oktober zu übernehmen. Als Baar-Mittel sind etwa 2—3000 M. für Werkzeug, ca. 15 Hobelbänke, Holzvorrath etc. nothwendig. Es ist hier einem jungen, strebsamen Manne beste Gelegenheit geboten, sich eine gute sichere Existenz schnell und billig zu gründen. Alles Nähere ertheilt
K. Tröster, Geschäfts-Agent,
Kreuzstraße 17 in Karlsruhe.

Haus-Verkauf.
In guter Geschäftslage im westlichen Stadttheil ist ein gut erhaltenes Haus mit schönem großen Laden, guten Kellern, auch zu Eiskeller verwendbar, Stallung, Magazin, zu jedem Geschäft geeignet, sofort zu verkaufen.
Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter Nr. 7999 in der Exped. der „Bad. Presse" niederlegen.

Ein feiner Kinderwagen,
wenig gebraucht, ist zum Preise von 18 M. zu verkaufen: Körnerstr. 25, 3. Stock, links. 7984

Stellen finden.

Tüchtige Schreiner
finden bei uns lohnende und dauernde Arbeit. 8017
Billing & Zoller.

Köchinnen, Kellnerinnen, Büffet-Damen, Ladnerinnen, Erzieherinnen u. Zimmermädchen, Kellner, Köche u. Diener finden und suchen Stellen ebenso empfiehlt Dienstpersonal für Hotels und bessere Stände das Haupt-Placirungs-Bureau von **K. Tröster, Kreuzstraße 17 im 2. Stock.** (4739

Suche zu sofortigem Eintritt einen jüngeren, soliden und kräftigen
Hausburschen
bei guter Bezahlung. Kost und Logis im Hause.
Reflectanten bitte um Einsendung ihrer Zeugnisse an
Albert Schütz,
7967 **Lederhandlung,**
Pforzheim.

Ein Mädchen,
welches Lust hat, das **Kleidermachen** zu erlernen, kann sogleich eintreten. Näheres Herrenstraße Nr. 32 im Laden (kath. Kirchenplatz) 8001

Lehrlings-Gesuch.
Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung ist eine Lehrstelle offen in der **Weinhandlung** von (7545
Franz Fischer,
Steinstraße 29.

Stellen suchen.

Ein Mädchen
aus guter Familie, im Weißnähen und Bügeln bewandert, ebenso im Kleidermachen perfekt, sucht Stellung nach auswärts. Offerten unter Chiffre L. M. 8019 bittet man in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Zu vermiethen.

Neue Kreuzstraße 27
ist sofort zu vermiethen ein
Laden
sowie im zweiten Stock eine (7879
Wohnung.
Chr. Reiff, Bäckermeister.

Laden
mit od. ohne Wohnung zu vermiethen.
Ein sehr schöner Laden mit Kontor und Wohnung von 3 bis 5 Zimmern mit großen Räumlichkeiten und sonstigem Zugehör, zu jedem Geschäfte geeignet, ist sofort oder auf 23. Oktober zu vermiethen.
Näheres beim Eigenthümer: Friedrichsplatz 8. 7385

Wohnung
in Offenburg, Villa, in schönster Lage, best. aus einem 2. Stocke mit 8 Zimmern, Küche, Mansarde, s. Zugehör, Gartenanteil ist auf 1. Okt. d. J. preiswürdig zu vermieten. Näheres: Liegenschaftsagentur **„Concordia"** in **Offenburg.** 7834

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hinterhaus, 2. Stock, eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, auf 23. Oktober zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock des Vorderhauses.

Hirschstraße 31 ist eine **Mansarden-Wohnung** von 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung auf 23. Oktbr. **zu vermiethen.** 8000
Näheres im Laden.

Rüppurrerstraße 15, 4. Stock, ist ein auf die Straße gehendes, freundl. möblirtes **Zimmer** an einen soliden Arbeiter sofort zu vermiethen. (8013

Schützenstraße 50, 4. Stock, ist ein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Arbeiter sogleich oder später zu vermiethen. 8010

Bürgerstraße 21 ist sofort an einen soliden Arbeiter eine **Schlafstelle** zu vermiethen.

Mannheim.
In unmittelbarer Nähe der zukünftigen Artillerie-Kaserne in **Mannheim** sind 2 elegante Parterre-Zimmer (nebst Putzraum) möblirt oder unmöblirt zu vermiethen. Briefe an Postfach 76 Mannheim. 8012